

SCHOOL-SCOUT.DE

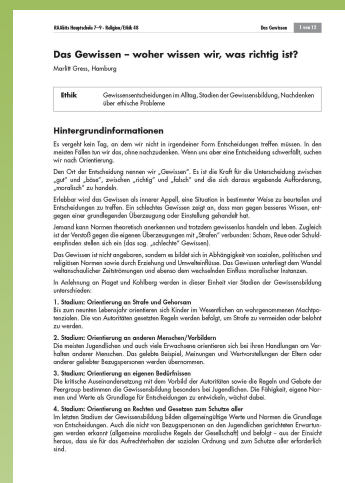
Unterrichtsmaterialien in digitaler und in gedruckter Form

Auszug aus:

Das Gewissen - woher wissen wir, was richtig ist?

Das komplette Material finden Sie hier:

School-Scout.de



Das Gewissen – woher wissen wir, was richtig ist?

Marlitt Gress, Hamburg

Ethik

Gewissensentscheidungen im Alltag, Stadien der Gewissensbildung, Nachdenken über ethische Probleme

Hintergrundinformationen

Es vergeht kein Tag, an dem wir nicht in irgendeiner Form Entscheidungen treffen müssen. In den meisten Fällen tun wir das, ohne nachzudenken. Wenn uns aber eine Entscheidung schwerfällt, suchen wir nach Orientierung.

Den Ort der Entscheidung nennen wir „Gewissen“. Es ist die Kraft für die Unterscheidung zwischen „gut“ und „böse“, zwischen „richtig“ und „falsch“ und die sich daraus ergebende Aufforderung, „moralisch“ zu handeln.

Erlebbar wird das Gewissen als innerer Appell, eine Situation in bestimmter Weise zu beurteilen und Entscheidungen zu treffen. Ein schlechtes Gewissen zeigt an, dass man gegen besseres Wissen, entgegen einer grundlegenden Überzeugung oder Einstellung gehandelt hat.

Jemand kann Normen theoretisch anerkennen und trotzdem gewissenlos handeln und leben. Zugleich ist der Verstoß gegen die eigenen Überzeugungen mit „Strafen“ verbunden: Scham, Reue oder Schuldempfinden stellen sich ein (das sog. „schlechte“ Gewissen).

Das Gewissen ist nicht angeboren, sondern es bildet sich in Abhängigkeit von sozialen, politischen und religiösen Normen sowie durch Erziehung und Umwelteinflüsse. Das Gewissen unterliegt dem Wandel weltanschaulicher Zeitströmungen und ebenso dem wechselnden Einfluss moralischer Instanzen.

In Anlehnung an Piaget und Kohlberg werden in dieser Einheit vier Stadien der Gewissensbildung unterschieden:

1. Stadium: Orientierung an Strafe und Gehorsam

Bis zum neunten Lebensjahr orientieren sich Kinder im Wesentlichen an wahrgenommenen Machtpotenzialen. Die von Autoritäten gesetzten Regeln werden befolgt, um Strafe zu vermeiden oder belohnt zu werden.

2. Stadium: Orientierung an anderen Menschen/Vorbildern

Die meisten Jugendlichen und auch viele Erwachsene orientieren sich bei ihren Handlungen am Verhalten anderer Menschen. Das gelebte Beispiel, Meinungen und Wertvorstellungen der Eltern oder anderer geliebter Bezugspersonen werden übernommen.

3. Stadium: Orientierung an eigenen Bedürfnissen

Die kritische Auseinandersetzung mit dem Vorbild der Autoritäten sowie die Regeln und Gebote der Peergroup bestimmen die Gewissensbildung besonders bei Jugendlichen. Die Fähigkeit, eigene Normen und Werte als Grundlage für Entscheidungen zu entwickeln, wächst dabei.

4. Stadium: Orientierung an Rechten und Gesetzen zum Schutze aller

Im letzten Stadium der Gewissensbildung bilden allgemeingültige Werte und Normen die Grundlage von Entscheidungen. Auch die nicht von Bezugspersonen an den Jugendlichen gerichteten Erwartungen werden erkannt (allgemeine moralische Regeln der Gesellschaft) und befolgt – aus der Einsicht heraus, dass sie für das Aufrechterhalten der sozialen Ordnung und zum Schutze aller erforderlich sind.

Didaktisch-methodische Hinweise

Mit den Materialien dieses Beitrags lassen sich die folgenden inhaltlichen Schwerpunkte erarbeiten:

Anhand von Fallbeispielen setzen sich die Schülerinnen und Schüler in **M 1** mit konkreten **Entscheidungssituationen im Alltag** auseinander und begründen ihr moralisches Urteil.

Über die vertraute Unterscheidung zwischen einem „guten“ und einem „schlechten“ Gewissen werden die Schülerinnen und Schüler in **M 2** an den abstrakten **Begriff des Gewissens** herangeführt.

In **M 3** zeigen weitere Fallbeispiele die **Stufen der Gewissensbildung**. Dadurch wird klar, wie sich das Gewissen im Laufe der Kindheit und Jugend durch die Auseinandersetzung mit der Umwelt und deren Werten und Normen ausbildet. Eigene Erfahrungen der Schülerinnen und Schüler werden einbezogen.

Vorbilder für ein **dem eigenen Gewissen verpflichtetes Handeln** werden in einem Zeitungsartikel in **M 4** vorgestellt. Die Schülerinnen und Schüler beurteilen die Entscheidungen und Motive der Jugendlichen.

Zur Vertiefung und Wiederholung gibt ein **Entscheidungs-Spiel** den Schülerinnen und Schülern in **M 5** Gelegenheit, über die „richtige“ Beurteilung der jeweiligen Situation zu diskutieren und die Gründe für eine Gewissensentscheidung zu reflektieren. Nach dem Vorbild der abgedruckten Karten können die Schülerinnen und Schüler weitere, eigene Fragen und Situationen formulieren und in einer zweiten Runde in das Spiel einbeziehen.

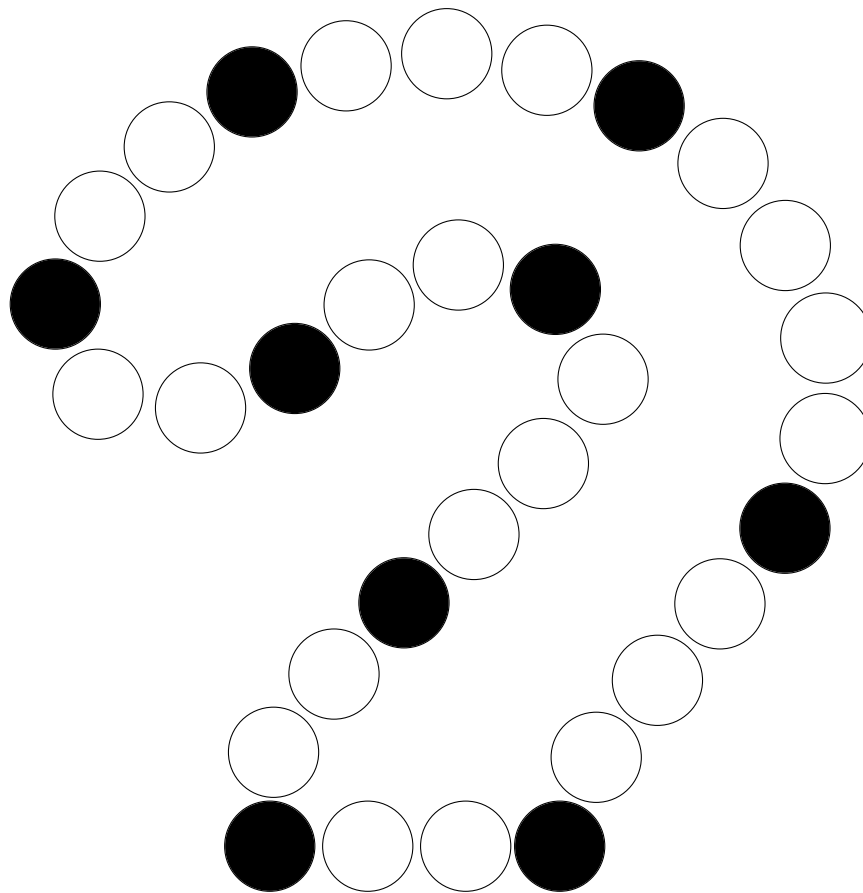
Materialübersicht

- M 1 Woher weiß ich, was richtig ist?
- M 2 Gewissen – was ist das?
- M 3 Ist das Gewissen angeboren?
- M 4 Wie kann vorbildliches Handeln aussehen? – Ein Beispiel aus der Zeitung
- M 5 Wie würdest du entscheiden? – Das Spiel der Gewissensentscheidung

Für diese Einheit benötigen Sie:

- M 5 Spielsteine, Würfel; Schere zum Ausschneiden der Entscheidungskarten

M 5 Wie würdest du entscheiden? – Das Spiel der Gewissensentscheidung



Entscheidungskarten

Das Spiel der Gewissensentscheidung ist ein Endlos-Spiel. Maximal vier Personen spielen miteinander. Ihr benötigt einen Würfel und pro Person eine Spielfigur.

Spielregeln

- Jede Spielerin und jeder Spieler sucht sich einen beliebigen Startpunkt. Wer die höchste Zahl würfelt, fängt an.
- Wer auf ein dunkles Feld kommt, zieht eine Handlungskarte, liest den Text vor und trifft eine Entscheidung. Die anderen Spielerinnen und Spieler können nun nachfragen und die Entscheidung beurteilen.
- Die gezogene Karte wird unter den Stapel gelegt.

SCHOOL-SCOUT.DE

Unterrichtsmaterialien in digitaler und in gedruckter Form

Auszug aus:

Das Gewissen - woher wissen wir, was richtig ist?

Das komplette Material finden Sie hier:

School-Scout.de

